

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 119. Montag, den 28. April, 1828.

## Memorabilia Reimeriana,

1. e.  
Von den Sehens-, Schau- und andern  
Merkwürdigkeiten, so diese Messe in den,  
vor Hrn. Reimers Garten aufgebau-  
ten Buden zu sehen sind.

Wieder ist die Messe da,  
Manches, was man niemals sah!

(Fortsetzung.)

Ach was würde der welland wohlgelahrte  
M. Johann Jacob Vogel sagen, wenn  
er noch lebte! 1704 war in Leipzig während  
der Messe „ein Wachs-künstler“ da, welcher  
gewiß Verdienste besaß. Er hatte „den gan-  
zen Königl. Hof von Dänemark, ferner  
1) den Franzöf. Marschall de Tallard, sit-  
zend an einen Tisch mit einem Briefe an sei-  
nen Herrn, den König in Frankreich, seinen  
Unfall bei Hochstädt zu entschuldigen. 2) Des-  
sen Gemahlin, stehend in einer sehr betrüb-  
ten und erbärmlichen Action. 3) Den  
Sohn von Mons. Tallard, stehend mit be-  
trübten Mienen. 4) Den Hessen-Casa-  
fellschen Stallmeister Mons. Peypenburg, mit  
Tallards Degen und Regimentsstab in der  
Hand, den Tallard zu bewachen, in Wachs  
poussiret von Lebenslänge und bereits be-  
kleidet, verfertigt und zu öffentlicher Schau  
aufgestellt.“ So lesen wir in den unsterbli-  
chen Leipziger Annalen von Vogel, S. 965.  
Nun, was würde der gute Mann in dieselben  
ersch hineingepackt haben, wenn ihm

## Der große Saal von Paris des Herrn Gledu

bekannt geworden wäre! Wenn Vogel so viel  
von dem Wachsfiguren Cabinet damals in seine  
Chronik aufnahm: was muß denn da jetzt von  
dem des Herrn Gledu im Tagebl. gesagt  
werden? Zum mindesten dürfen wir nicht fürch-  
ten, des Guten zu viel zu sagen. Vor 4  
oder 5 Jahren hatten wir eine ähnliche Galles-  
rie von einem Herrn v. Dubsky aus Wien hier;  
sie war sehr schön, aber der, welche Hr. Gledu  
aufgestellt hat, kam sie nicht gleich. Man mag  
auf treue Portraitirung, auf charakteristische  
Darstellung, auf prachtvolles Costüme, wo dies  
nöthig ist, auf geschmackvolle Anordnung, auf  
weise Gruppierung sehen: in dem einen wie  
in dem andern Falle wird Herrn Gledus schön  
decorirter im Innern einer Bude gar nicht ähn-  
lichen Saal, ein Muster bleiben. Es ist schwer,  
unter so vielen Schönen anzudeuten, was das  
Schönere oder das Schönste sey. Als die größte  
Gruppe nennen wir das große Gastmahl,  
das 1815 die größten Monarchen Europas an  
Ludwigs XVIII. Tafel vereinte. Als eines der  
schönsten Stücke Friedrich II. den die Wis-  
ner v. a. frönt. Als eines der ausdrucksvollsten  
bezeichnen wir: Napoleon auf dem Pa-  
radebeate.

Ihm war die Welt zu klein als er noch lebte.  
Jetzt genügen ihm zwei Schritte der gemeinsten Erde!  
Und dann gehört in diese Klasse der Ge-  
neral-Sambretonne, der sich bei Waterloo er-